

ohne weitere Vermischung, nur aber etwas dick darauf säet, und 3 bis 4 Jahre lang kein Schaf darauf weiden läßt. In diesem Stande wächst es zwar nicht lang genug zum Abmähen, aber dennoch wird es hoch genug zum Abschneiden. Will man einen Acker damit anlegen, so behandelt man den Platz gleich einem Brachacker; wenn man aber eine Wiese damit anlegen wollte, so muß man sie gleich nach der Heuernte pflügen, darauf in 6 bis 8 Wochen wieder, und dabei den Rasen mit einer Ege so klein als thunlich zu zerreißen, mithin den Platz von allen Graswurzeln zu reinigen suchen. Nach einigen Wochen wiederholt man das Ackern und Egen, und dann vor dem Winter noch ein Mal, und zwar so sorgfältig, als wenn man den Acker mit Frucht besäen wollte. Im darauf folgenden Frühjahr, wenn kein Frost mehr den Boden hart macht, wird das Land noch ein Mal gepflügt und geeget und alsdann ein Gemisch von Klee und Honiggras oben auf gesäet, aber nicht tief untergeegt. Kann man vor dem Säen guten kurzen Dünger unteregen, so fällt die Ernte desto reichlicher aus. Auf hohem dürrer Fluglande muß man ihn früh säen, damit er vor der Winterfeuchtigkeit zum Keimen gebracht werde; in frischem Boden kann man später, in feuchtem tiefen Boden noch um Walpurgis säen. Rätzlich ist es, daß man in einem Boden, der gern Unkraut treibt, zu 4 Loth Kleesamen 1 Loth dieses Grassamens, auf einem andern Boden hingegen, zu 12 Loth Kleesamen nur 1 Loth dieses Grassamens nimmt. Wenn man demnach auf 1 Morgen 8 Pfund rothen Kleesamen allein säet, so säet man auf einen Morgen Feld, das gern Unkraut treibt, 6 Pfund rothen Kleesamen, und 2 bis 3 Pfund Honiggrassamen. Natürlicher Weise kommt es hierbei darauf an, ob der Boden gut oder schlecht, mild oder nicht, mehr oder weniger Besserung habe, denn je besser der Boden ist, desto weniger muß man Samen zur

Saat